

Einweihungsfest mit der Umweltministerin

Wir, – eine kleine Gruppe der Adeleggreporter, – wurden zur Einweihung des Ziegenhofs ins Kreuzthal eingeladen. Anstatt Ziegen waren Tische und Bänke und ein wunderbares Buffet im Ziegenstall. Als erstes sprach der Bürgermeister Toni Barth von Buchenberg; der freute sich natürlich über den Ziegenstall, aber ganz besonders über den Besuch der Umweltministerin Ulrike Scharf. Der Ziegenhof gehört der Adeleggstiftung und wurde 2011 gegründet, weil man die Natur an der Adelegg schützen und die Beweidung aufrechterhalten wollte. Vor allem will man, dass die Flächen nicht zuwachsen und dafür gibt es Geld vom Land und der Umweltstiftung.

Die Umweltministerin freute sich sehr, hier zu sein und besonders, dass es hier Menschen gibt, denen die Adelegg so am Herzen liegt. Da die Adelegg so eine besonders schöne Landschaft mit vielen Tieren und seltenen Pflanzen ist, glaubt sie auch, dass es wichtig ist, dass man dafür etwas unternimmt. Die Natur braucht Unterstützung und die gibt es hier im Kreuzthal durch viele Menschen. Der Ziegenstall ist dabei ein wichtiges Projekt. Die Ziegen machen das, was wir Menschen an den steilen Hängen sonst machen müssten – Landschaftspflege.

Schließlich sprach auch noch Landrat Toni Klotz und auch er freute sich, dass an der Adelegg Menschen wohnen, die sich mit solchem Engagement für ihre Natur einsetzen. Dafür gab es dann auch ganz schön

viel Geld. Der Landrat überreichte an die Kulturlandstiftung einen Scheck von 130.000 € und dann gab es jede Menge Beifall. Vielleicht auch ein bisschen deshalb, weil alle schon auf das tolle Buffet warteten und auch wir stärkten uns, bevor wir wieder als Reporter unterwegs waren und exklusiv ein Interview mit der Ministerin durchführen durften. War das aufregend!

(Foto unten: B. Früh)

Interview mit der bayrischen Umweltministerin Ulrike Scharf.

Adeleggreporter:

Wie lange sind Sie schon Umweltministerin ?

Ulrike Scharf:

Ein dreiviertel Jahr – also seit September.

Adeleggreporter:

Warum sind Sie Umweltministerin geworden?

Ulrike Scharf:

Herr Seehofer (Ministerpräsident) hat mich gefragt und ich habe eine Nacht überlegt und dann „ja“ gesagt.

Adeleggreporter:

Sind Sie viel unterwegs?

Ulrike Scharf:

Ich bin im Monat ca. 10.000 km unterwegs.

Adeleggreporter:

Was machen Sie sonst noch ?



Ulrike Scharf

Ich kümmere mich um die Sicherheit der Lebensmittel, um Natur, Umwelt und Technik und um den Schutz des Wassers.

Adeleggreporter

Mit welchem Auto sind Sie gekommen ?

Ulrike Scharf

Mit einem weißen Audi mit 260 PS und einem Chauffeur.

Salamanderwetter im Rohrdorfer Tobel

Die Adeleggreporter waren wieder unterwegs für einen spannenden Nachmittag im Rohrdorfer Tobel. Dieses Mal traf sich unsere Gruppe von 25 Schülern aus der Rohrdorfer und Buchenberger Grundschule, um mit Andreas Morlok Alpensalamander zu suchen. Es regnete wie aus Kübeln und unser Begleiter Andreas Morlok meinte, das ist richtiges Salamanderwetter.

Herr Morlok suchte nicht nur mit uns nach Alpensalamandern, sondern erzählte uns auch etwas über die Landschaft hier in Rohrdorf.

Mit einem Bohrstock holten wir noch in Rohrdorf einen braunen, humosen Erdboden hervor. Später im Tobel bohrten wir tonige und noch später kiesige und sandige Schichten aus dem Boden. Er verriet uns aber erst später, was dies zu bedeuten hat. Andreas Morlok stellte uns die Frage, was wir glauben, wie solch eine sandige und kiesige Schicht entstanden ist. Manch einer hatte zwar eine Vermutung, aber so richtig wussten wir es natürlich nicht. Also lernten wir, dass die Adelegg schon vor vielen Millionen Jahren aus ehemaligen Ablagerungen großer Flüsse, die aus den Alpen kamen, entstanden ist. In mehreren hundert Meter Tiefe, unter der Adelegg, könnte man sogar auf Meeresablagerungen stoßen. Das heißt: vor langer Zeit war hier tatsächlich überall ein großes Meer. Im Eistobel bei Maierhöfen sind solche Schichten offen, d.h. man kann die einzelnen Schichten sehen, und wenn man Glück hat findet man sogar einen Haifischzahn.

Wenn man sich die Steine im Rohrdorfer Bach anschaut, dann fällt einem auf, dass die meisten Steine rund sind. Das bedeutet, dass die Steine viele Kilometer hinter sich haben, bis sie hier gelandet sind.

Heute – so Morlok - trägt vor allem das Wasser und die Frostsprengung die Steine aus der Adelegg ab und der Tobelbach transportiert sie ins Tal. Da die Adelegg so steil ist, schneidet sich der Bach immer tiefer in den Berg ein - so entsteht ein Kerbtal, bei uns heißt das „Tobel“. Rohrdorf steht auf einem Schwemmfächer am Ende des Tobels.

Schon nach ein paar Minuten erreichten wir das Schwimmbädl von Rohrdorf und dort fingen wir auch schon zwei Bergmolche. Die Bergmolche haben einen orangen Bauch und einen platten Schwanz. Sie kommen zum Laichen ans Wasser und später gehen sie wieder in den Wald, weil sie eigentlich lieber unter den Pflanzen und totem Holz leben. Wir fanden auch seltene Blumen, wie den Türkenbund, das Alpenmaßliebchen und den Waldgaisbart, der uns an den Bart des Ziegenbockes von Herrn Post erinnerte. Aber – eigentlich waren wir ja auf der Suche nach Alpensalamander, die sich aber ganz gerne verstecken. Wir hatten aber richtig viel Glück und Andreas Morlok fand gleich einen unter einem alten Holzstamm am Weg. Später entdeckten wir noch mehrere Alpensalamander am Fuß einer Nagelfluhwand. Für die meisten von uns war es das erste Mal, dass wir so einen Salamander sahen und es war richtig spannend, diese einmal aus der Nähe zu sehen.

Natürlich hatten wir jede Menge Fragen, aber die könnt ihr alle im Interview mit Herrn Morlok nachlesen.

Auf dem Rückweg fanden wir noch einen verkohlten Baum im Tobelbach. Nein, – da hat niemand heimlich gegrillt. Das schwarze Holz ist uralte und entstand durch ganz starken Druck von vielen Steinen, die alle auf dem Holz lagen. Vielleicht war es sogar ein Baum, der vor Millionen Jahren hier umgekippt ist und mit viel Kies überdeckt wurde.



Man hat schon verkohlte Reste von Zimtbäumen und Mammutbäumen an der Adelegg gefunden, Baumarten die es heute nur noch in Nordamerika oder Asien gibt, wie uns Morlok erklärt hat. Pitschnass kamen wir nach zweieinhalb Stunden wieder an der Schule an, aber - was die Salamander können, können wir auch: wir hatten richtig Spaß bei dem nassen Wetter.

Experteninterview mit Andreas Morlok

Fragen zu den Alpensalamandern.

Warum kennst Du dich mit Alpensalamandern aus?

Ich habe in den letzten Jahren in mehreren Tobeln an der Adelegg die Vorkommen der Alpensalamander gezählt und Interessantes über das Leben der Tiere erfahren.

Wie alt können Alpensalamander werden?

In der Literatur heißt es, dass sie bis zu 15 Jahre alt werden können.

Wie lang werden Alpensalamander?

Alpensalamander werden bis zu 15 Zentimeter lang.

Wo leben Alpensalamander?

Alpensalamander leben in Berggebieten von 600 bis 2400 m. In Baden Württemberg kommen sie nur an der Adelegg vor. Sie lieben kühle, schattige Tobelwälder mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, und in den Alpen kommen sie auch auf feuchten Almen vor.

Gibt es auch Feuersalamander an der Adelegg?

Nein, diese Art kommt in Baden Württemberg fast nur nördlich der Donau vor. Oft werden Bergmolche mit ihrem orangeroten auch mit Feuersalamandern verwechselt.

Sind Alpensalamander selten?

Ja, Alpensalamander sind eine streng geschützte Tierart. Sie stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. In Baden Württemberg stehen Sie unter Naturschutz, d.h. unter anderem man darf sie nicht fangen und zu Hause halten. Sie würden sowieso in Gefangenschaft leiden, weil Sie ein besonderes kühl-feuchtes Klima brauchen.

Warum haben Alpensalamander so dicke Backen.

Alpensalamander haben seitlich am Kopf und entlang des Rückens eine Reihe von Giftdrüsen. Diese schützten sie vor Fressfeinden, für uns Menschen ist das Gift eher harmlos.

Was fressen Alpensalamander?

Sie ernähren sich von kleinen Würmern, Spinnen, Schnecken und Insekten.

Was Schlaufuchs weiß:

Alpensalamander sind komplett schwarz. Alpensalamander sind die einzige Amphibienart, die bei ihrer Fortpflanzung nicht auf Wasser angewiesen ist; sie sind lebend gebärend. Das heißt, ein Weibchen bringt nach 2 Jahren Tragezeit 1-2 fertig entwickelte Junge zur Welt. Der Feuersalamander setzt dagegen 30-40 Larven ins Wasser.